

Guter Ruf ließ Kritik verstummen

50 Jahre Freiherr-vom-Stein-Schule in Herbstein: Geschichte mit Höhen und Tiefen / Festakt heute um 19 Uhr



Die Herbsteiner Freiherr-vom-Stein-Schule feiert jetzt ihr 50-jähriges Bestehen.

Foto: Henning

HERBSTEIN (hgh). Wenn jetzt die Herbsteiner Freiherr-vom-Stein-Schule ihren 50. Geburtstag feiert, dann werden auch Erinnerungen wach, welche Rolle der Schulstandort Herbstein einst gespielt hatte. 550 Kinder, die Ende 1972 zweizügig in 18 Klassen unterrichtet wurden, füllten die Klassenräume der neuen schulischen Einrichtung in der Oelegemer-Straße, wohin die Mittelpunktschule vom einstigen langjährigen Standort „Lanzenhainer Straße“ verlegt wurde. Am Freitag, 7. Oktober, findet um 19 Uhr im Zirkuszelt am Sportzentrum ein Festakt zum 50-jährigen Jubiläum statt. Bei diesem Festkommers werden unter anderem auch die vergangenen fünf Jahrzehnte der Schulgeschichte Herbstein noch einmal in Erinnerung gerufen.

Rektor der neuen Schule war Otto Fischer, Hermann Weinberger bekleidete das Amt des Konrektors. Allerdings: Zu Schuljahresbeginn war der Neubau der Schule noch nicht ganz fertiggestellt. So fehlten im ersten Obergeschoss die Zwischenwände und im zweiten die trennenden Raumeile. Die offizielle Einweihung der Schule erfolgte dann erst im Herbst 1973 in Anwesenheit des Kultusministers von Friedeburg.

Die Schulen der Stadtteile Rixfeld, Schlechtenwegen, Steinfurt, Altschlirf und Lanzenhain wurden aufgelöst und besuchten mit dem ersten Schuljahr beginnend die neue Mittelpunktschule. Zur Hauptschule kamen die Schüler aus Hörgenau, Eichelhain, Eichenrod und Engelrod hinzu. Der verständliche Wunsch und die Bemühungen von Bürgermeister Wyrtki sowie den meisten Herbsteiner Kommunalpolitikern, auch die Kinder aus Schädges und Stockhausen die Herbsteiner Schule besuchen zu lassen, blieben unerfüllt.

Mit Urkunde des RP Darmstadt vom 30. April 1976 erfuhr die Schule die Namensgebung „Freiherr-vom-Stein-Schule“. Mit Beginn des Schuljahres 1977/78 wurde die freiwillige Eingangsstufe E1 eingeführt, die erste dieser Art im Vogelsbergkreis. Dieses Konzept stieß allerdings bei vielen Eltern, aber auch Teilen des Lehrerkollegiums auf wenig Zustimmung. Sowohl Schulleiter Otto Fischer als auch der damalige Schulrat Edmund Lorenz warben dagegen in Konferenzen für die Einführung der Eingangsstufe. Doch dank der Arbeit von Gertraude Theis und Hildegard Schneeberger als hervorragende Sozialpädagoginnen und Grundschulkräfte erwarb die neue Schulform schon bald einen sehr guten Ruf und die Kritik verstummte. Gegen Ende der 1970-

er-Jahre wurde eine verstärkte Diskussion im Kreis über die flächendeckende Einführung einer Förderstufe geführt. Auch diese neue Schulform hielt dann zu Beginn des Schuljahres 1981/82 an der Jubiläumsschule ihren Einzug. Einzugsbereich für die Förderstufe waren Herbstein und Lautertal, Förderstufenleiter wurde Roland Habl.

Gerettete Hauptschule

Mitte der 1980er-Jahre stand die Hauptschule zum ersten Mal zur Disposition. Aber dank des uner müdlichen Engagements der Elternbeiräte Wilfried Weigold und Bernhard Eckert konnte der Erhalt der Hauptschule zunächst gesichert werden. Nach der schweren Erkrankung von Rektor Fischer führte ab Ende 1987 Hermann Weinberger die Schule kommissarisch weiter, ehe er dann am 1. Mai 1990 mit der endgültigen Leitung als Rektor beauftragt wurde.

Von 1988 bis Anfang der 1990er Jahre kamen viele Aussiedler nach Herbstein, deren Kinder weder die deutsche Sprache noch die Schrift beherrschten; dies rief beim Lehrpersonal große Probleme hervor. In ganz besonderer Weise engagierte sich hierbei, so ist der Chronik zu entnehmen, Renate Schmelz als Ansprechpartnerin. Sie koordinierte al-

le wichtigen Maßnahmen, ab 1990 unterrichtete das Ehepaar Nürnberger zusätzlich nachmittags die Aussiedlerkinder. Die Zahl dieser Kinder wuchs bis 1991 auf 55 an, damals wurden 420 Kinder in 19 Klassen von 29 Lehrkräften unterrichtet. In den Jahren 1992 bis 1995 kamen dann noch Kinder von Bürgerkriegsflüchtlingen vom Balkan hinzu.

Im Januar 1991 wurde Karl Schneider zum Konrektor ernannt, dank der sportlichen Initiativen von Anne Thomas und Roland Habl wurden in breiten-sportlicher Hinsicht von der Schule tolle Erfolge gefeiert. Auf Kreis-, Bezirks- und Bundesebene gelangen den Herbsteiner Schülerinnen und Schülern in den Bereichen Leichtathletik, Ski-Langlauf, Fußball, Crosslauf und Schwimmen, aber auch beim Erwerb der Sportabzeichen, sehenswerte Platzierungen. Als erfreulich wird auch gewertet, dass Schülerinnen und Schüler der benachbarten Helmut-von-Bracken-Schule an den jährlichen Bundesjugendspielen teilnehmen. Auch war die Schule oftmals auf musisch-kulturellen Gebiet sehr aktiv. Man konnte dank des Musiklehrers Heiner Bockweg einen eigenen Schulchor vorweisen, es wurden Faschings- und Weihnachtsfeiern ebenso abgehalten wie auch Theaterbesuche vorgenommen. Auch verschiedene Zirkusprojekte sowie Projektwochen wur-

den durchgeführt. Schon wenige Jahre nach der Inbetriebnahme der Schule traten am Baukörper Mängel auf, aber erst 1995 erfolgte die erste größere Baumaßnahme, bei der das undichte Flachdach durch ein neues Satteldach ersetzt wurde. 1997 wurden dann mehrere Klassenräume wegen PCB-Belastung saniert. Ab dem Jahr 2000 verstärkte sich der Trend der Lautertaler Eltern, ihre Kinder nach dem vierten Schuljahr an weiterführende Schulen in Lautertal zu schicken, was allerdings die Überlebenschance der Herbsteiner Förderstufe in Frage stellte.

Der neue Schulentwicklungsplan des Kreises, der das Auslaufen der Förderstufe und der Hauptschule in den kommenden Jahren vorsah, führte zu großen Unruhen und zu zahlreichen Aktionen seitens der Schulgemeinde. Man übergab Ministerpräsident Koch rund 1.000 Unterschriften, fuhr nach Wiesbaden zu Kultusministerin Wolf, alle Bemühungen und Proteste führten aber zu keinem Erfolg, zumal der Kreistag 2005 über den Schulentwicklungsplan mit Mehrheit darüber abstimmte und somit das Aus von Förderstufe und Hauptschule für Herbstein besiegelte. Somit endete nach 26 Jahren erfolgreicher Förderstufenarbeit diese Weiterbildungsform. Diesen tiefgreifenden und traurigen Einschnitt musste Rektor Hermann Weinberger nicht mehr miterle-

ben, er trat nach 40 Dienstjahren am 19. Juli 2005 in den Ruhestand, seine Nachfolgerin wurde 2007/2008 Susanne Fischer. Ein Jahr vorher konnte eine Schulbücherei eingeweiht werden, wobei Karin Rausch und Wolfgang Brügge die treibenden Kräfte waren. In diesem Schuljahr ging auch eine Holzhack-schnitzelheizung in Betrieb. Im November 2007 wurde ein Schulförderverein gegründet, ab Februar 2008 konnte endlich die neue Schulturnhalle genutzt werden, davor konnte der Sportunterricht nur sehr eingeschränkt durchgeführt werden. Mit Ende des Schuljahres 2007/2008 verließen die letzten Hauptschüler die Freiherr-vom-Stein-Schule, fortan hatte die „Stadt auf dem Berge“ nur noch eine Grundschule aufzuweisen.

Aus Mitteln eines hessischen Investitionsprogrammes und der Unterstützung des Vogelsbergkreises konnten unter anderem der Schulhof neugestaltet, die Aula neu bestuhlt sowie Anschaffungen in den Fachbereichen Musik, Werken und Sport vorgenommen werden. Im Schuljahr 2009/2010 wurden die alten Tafeln abgebaut und durch digitale Tafeln, sogenannte „Activeboards“, ersetzt. Zum Beginn des Schuljahres 2011/2012 wurden Betreuungsangebote unter der Trägerschaft von Stadt und in Kooperation mit der Behindertenhilfe auf Wunsch vieler Eltern eingerichtet. Aber auch Kinder von Müttern, die eine mehrwöchige Kur in der Vogelsbergklinik von Hochwaldhausen absolvieren, werden an der Herbsteiner Schule unterrichtet.

Das 40-jährige Eingangsstufen-Jubiläum wurde im September 2017 unter dem Motto „Kunterbunt und farbenfroh“ gefeiert, es folgte der zehnte Geburtstag der Schulbücherei.

Zusätzliche Aufgabe

Im Februar 2018 kam auf Schulleiterin Susanne Fischer eine weitere Aufgabe hinzu: Sie übernahm zusätzlich die Schulleitung der Lautertalschule in Engelrod, diese Doppellösung war zunächst für ein halbes Jahr angedacht. Sanierungs- und Umbaumaßnahmen waren auch in den Jahren 2018/19 angesagt, dank des Erlöses bei einem Spendenlauf kam für die Anschaffung eines lang ersehnten Klettergerüsts ein ansehnlicher Betrag zusammen. Während vor zehn Jahren 180 Kinder in zehn Klassen von 14 Lehrkräften unterrichtet wurden, so sind es im Jubiläumsjahr 181 Jungen und Mädchen, die von 18 Lehrkräften betreut werden.